



**VERBAND FÜR SOZIALHILFE**  
DES KANTONS BASEL-LANDSCHAFT

# Jahresbericht 2017

---

## INHALT

---

<b>BERICHT DES PRÄSIDENTEN</b>	3
Vorstand	4
Geschäftsstelle	5
Zusammenarbeit	5
Dank	5
<b>PROTOKOLL DER 46. GENERALVERSAMMLUNG</b>	6
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	12
Weiterbildung Ergänzungsleistungen vom 23. März 2017	12
Sozialhilfeforum 1 vom 10. Mai 2017	13
Sissachertagung vom 26. August 2017	14
Sozialhilfeforum 2 vom 9. November 2017	17
<b>BERICHTE DER ARBEITSGRUPPEN UND KOMMISSIONEN</b>	19
Konsultativkommission Sozialhilfe	19
Kommission für stationäre Drogentherapien	19
<b>JAHRESRECHNUNG 2017</b>	22
<b>BILANZ PER 31.12.2017</b>	24
<b>REVISORENBERICHT ZUR RECHNUNG 2017</b>	25
<b>BUDGET 2018</b>	26
<b>MITGLIEDERVERZEICHNIS, STAND 31.12.2017</b>	27
<b>ORGANE DES VSO</b>	31



*Werner Spinnler, Präsident*

### **Geschätzte Mitglieder**

Im vergangenen Jahr waren die Sozialhilfebehörden und die Sozialen Dienste wiederum mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert. Die Zunahme an Sozialhilfefällen fiel unterschiedlich aus. Die Gemeinden mit bisher hohen Fallzahlen verzeichneten eine höhere Zahl oder die Zahlen stabilisierten sich auf hohem Niveau.

Die Entwicklung für die nächsten Jahre muss mit einer gewissen Sorge im Auge behalten werden. Die Ausgaben für die relativ hohe Zahl an Flüchtlingen (B-Status) steigen, da die fünfjährige Frist der Bundesbeiträge ausläuft. Ebenso die vorläufig aufgenommenen

Asylbewerber, deren Kosten die ersten 7 Jahre vom Bund übernommen werden, werden die Gemeinden belasten. Diese zum Teil düsteren finanziellen Aussichten sind Anlass genug, dass die **soziale und berufliche Integration** der betroffenen Menschen stark gefördert werden muss. Es ist absehbar, dass unzureichende oder verpasste Integrationsmassnahmen eine ungewisse Anzahl Menschen von der Sozialhilfe abhängig bleiben lässt. Die meisten Gemeinden arbeiten auf diesem Gebiet mit verschiedenen Organisationen zusammen. Es wird oft bemängelt, dass die Institutionen von sozialhilferechtlichen Integrationsangeboten weder überprüft noch deren Erfolge kontrolliert werden. Der VSO begrüsst, dass das KSA ein verbindlicheres Anerkennungsverfahren für sozialhilferechtliche Integrationsangebote eingeführt hat. Als nächste Massnahme müssten die bisherigen Anbieter in einem einfacheren Verfahren die nötigen Daten betreffend Programminhalte, Umsetzung und Erfolge liefern. Die vielen kleineren Gemeinden würden von diesen Informationen profitieren.

Der VSO würde auch die Einführung eines vom Kanton geführten Assessment-Centers begrüssen.

Auf der politischen Ebene sind **im kantonalen Parlament verschiedene Vorstösse zur Sozialhilfe** eingegangen. Bei allen Postulaten und Motionen geht es um finanzielle Aspekte, vor allem um Kürzung der Unterstützung für die Sozialhilfeempfangenden. Die Kürzungsanträge sind zum Teil sehr eng gefasst und tragen wenig zu einer Grundsatzdiskussion über die Sozialhilfe bei. Eine Gemeindeinitiative (Ausgleichsinitiative) verlangt, dass 70% der Nettosozialhilfekosten aller Gemeinden nach der Einwohnerzahl auf alle Gemeinden verteilt werden und nur die restlichen 30% von den jeweiligen Gemeinden selbst getragen werden. Der VSO ist bereit, sich dieser Diskussion zu stellen.

**Der Vorstand** traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen. Die Themenfindung für die Foren und die Sissachertagung findet in internen Arbeitsgruppen statt. Neben den beiden bisherigen Fortbildungsmodulen (Rechtliches Basiswissen und Subsidiarität in der Sozialhilfe in Zusammenarbeit mit dem KSA) fanden auch die Foren sowie die Sissachertagung wiederum einen grossen Anklang. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv. Neu sollen neue Module für unsere Mitglieder angeboten werden. Die Themen sind aufgegleist und ReferentInnen werden angefragt.

---

## Vorstand

---

Auf die GV 2017 sind **Frau Madeleine Häni (Bottmingen)** und **Frau Therese Cantaluppi (Binningen)** aus dem Vorstand des VSO zurückgetreten. Madeleine Häni wurde 2009 und Therese Cantaluppi 2010 in den VSO-Vorstand gewählt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die engagierte Mitarbeit im Vorstand.

Als **neue Mitglieder** im VSO-Vorstand wurden Frau **Margaritha Morgens tern** (Duggingen), Frau **Susanne Keller** (Binningen), **Herr Kristof Cseb its** (MuttENZ), Herr **Christian Högsberg** (Arlesheim) und Herr **Christian Spielmann** (Laufen) gewählt.

Ende 2017 hat Christian Högsberg mitgeteilt, dass er wegen eines Wohnortswechsel in einen Nachbarkanton leider aus der SHB Arlesheim und aus dem VSO-Vorstand zurücktritt.

An Weihnachten verstarb **Willy Klemm** in Reinach. Er präsierte als erster Präsident von 1970 – 1979 die IGÖF (Interessengemeinschaft öffentlicher Fürsorge des Kantons Basellandschaft). Die Interessengruppe wurde an der GV 1998 zum VSO umbenannt.

---

## Geschäftsstelle

---

Der Vorstand dankt Frau Suzanne Rhinow, Leiterin der Geschäftsstelle, für die zuverlässige und speditive Arbeit. Mit Umsicht und Engagement erledigt sie die anfallenden Arbeiten und Geschäfte. Die Vorbereitungsarbeiten für die Sitzungen, die Module, die Foren und die Sissachertagung sind stets vorbildlich erledigt.

Ebenfalls dankt der VSO-Vorstand dem Leiter des Rechnungswesens, Herr Dieter Widmer, für seine verantwortungsvolle Arbeit.

---

## Zusammenarbeit

---

Der Vorsteher des kantonalen Sozialamtes KSA, Sebastian Helmy, ist auch Mitglied des VSO-Vorstandes. Als Mitglied des Vorstandes hat er stets ein offenes Ohr für Anliegen und Fragen aus dem Kreis des Vorstandes und unserer Mitglieder. Seine Überlegungen und Vorstellungen zu den laufenden und zukünftigen Aufgaben des Amtes sind fundiert auch mit Blick auf das Ganze. Für das Ziel, nach guten und nachhaltigen Lösungen zu suchen, danken wir.

---

## Dank

---

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Vorstandes, dass sie sich im Verband aktiv einsetzen und lösungsorientiert mitarbeiten.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern der Sozialhilfebehörden, die regelmässig und nach bestem Wissen und Gewissen Anträge evaluieren und Entscheidungen treffen. Den Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Kollektivmitglieder danke ich für ihre Arbeit und ihren Einsatz. Die Grundprinzipien der Sozialhilfe: Existenzsicherung und Integration bilden nach wie vor die Grundlage für die Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen, die im letzten sozialen Netz unserer Gesellschaft gelandet sind.



Werner Spinnler, Präsident

---

# PROTOKOLL DER 46. GENERALVERSAMMLUNG

---

## Protokoll

der 46. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes für Sozialhilfe des Kantons Basel-Landschaft VSO BL

**Mittwoch 26. April 2017, 19.30 – 20.40 Uhr, Landratssaal, Regierungsgebäude, Liestal**

1. Begrüssung
2. Protokoll der 45. Generalversammlung vom 27. April 2016
3. Jahresbericht 2016
4. Jahresrechnung 2016
5. Revisorenbericht 2016
6. Déchargeerteilung an den Vorstand
7. Mutationen / Wahlen
8. Jahresbeiträge 2018
9. Budget 2017
10. Jahresprogramm 2017
11. Informationen aus dem KSA
12. Verschiedenes

**Anwesend** 54 Behördenvertreter, Mitglieder und Gäste

**Vorsitz** Werner Spinnler, Präsident VSO BL

**Entschuldigungen** Behörden, Ehrenmitglieder, einzelne Mitglieder:

- SHB Böckten
- SHB Buus
- SHB Diegten
- SHB Münchenstein
- SHB Schönenbuch
- SHB Seltisberg
- L@voro Seltisberg, Kollektivmitglied
- Stiftung Jugendsozialwerk, Kollektivmitglied
- Lilly Senn, Ehrenmitglied

## 1 BEGRÜSSUNG

Werner Spinnler begrüsst die VertreterInnen der Sozialhilfebehörden und des KSA, Kollektiv- und Einzelmitglieder. Speziell begrüsst er die neu gewählten Behördenmitglieder sowie die Ehrenmitglieder Arnold Julier und Willy Klemm. Er war erster Präsident der IGÖF (Interessengemeinschaft öffentlicher Fürsorge). Präsident Spinnler dankt allen für ihren Einsatz und ihre Tätigkeiten in den einzelnen Behörden und weist darauf hin, wie wichtig eine nachhaltige Integration der Klienten in unsere Arbeitswelt sei.

Die Traktandenliste wird ohne Änderung genehmigt.

Der Präsident, Werner Spinnler, eröffnet die Generalversammlung.

Er stellt fest, dass genügend stimmberechtigte Behördenmitglieder vertreten sind, und dass sie sich mit der Durchführung der Generalversammlung einverstanden erklärt haben. Somit kann festgehalten werden, dass

- die vom 14. März 2017 datierte Einladung gesetzes- und statutenkonform erfolgt ist,
- die Mitglieder rechtzeitig über die Aufschaltung des Jahresberichts und des Revisionsberichts auf die Homepage des VSO informiert wurden,
- gegen die Einladung kein Einwand erhoben wurde,
- keine Anträge eingereicht wurden.

Die Generalversammlung ist im Sinne von Gesetz und Statuten beschlussfähig.

## 2 PROTOKOLL DER 45. GENERALVERSAMMLUNG VOM 27. APRIL 2016

Die Generalversammlung genehmigt einstimmig das Protokoll, welches im Jahresbericht 2016 enthalten und auf der Homepage des VSO aufgeschaltet ist ([www.vso-bl.ch](http://www.vso-bl.ch)). Dank an Suzanne Rhinow für die Protokollführung.

## 3 JAHRESBERICHT 2016

Die Generalversammlung genehmigt den schriftlich vorliegenden Jahresbericht 2015 einstimmig. Im Anschluss lässt Präsident Werner Spinnler die einzelnen Veranstaltungen kurz Revue passieren und verweist auf die ausführlichen Berichte über die verschiedenen Aktivitäten des vergangenen Jahres in der auf der Homepage aufgeschalteten Ausgabe des Jahresberichtes.

## 4 JAHRESRECHNUNG 2016 UND BILANZ 2016

Das Geschäftsjahr 2016 schliesst mit einem Ertrag von CHF 52'926.61 und einem Aufwand von CHF 51'580.10 ab. Daraus ergibt sich ein Gewinn von CHF 1'346.51. Das Reinvermögen per 31. Dezember 2016 beträgt CHF 31'769.96.

Der Gewinn dieses Jahr ist sehr erfreulich und ist auf die Kostensenkung bei den Räumlichkeiten für die Foren und die Generalversammlung sowie die Erhöhung der Teilnahmegebühren für die Sissachertagung zurückzuführen. Für das Catering ist wiederum das Restaurant Falken (Stiftung Jugendsozialwerk) besorgt.

./. Die Rechnung und Bilanz werden einstimmig genehmigt.

## 5 REVISORENBERICHT 2016

Die Jahresrechnung wurde durch die Revisoren Rosmarie Pabst, Grellingen und Andreas Lutz, Sissach, geprüft. Werner Spinnler dankt dem Kassier Dieter Widmer und den beiden Revisoren für ihre Arbeit. Revisor Andreas Lutz bestätigt die ordnungsgemässe Führung der Buchhaltung und empfiehlt der Versammlung, die Jahresrechnung und die Bilanz 2016 zu genehmigen.

Die Generalversammlung nimmt die Empfehlung von Revisor Andreas Lutz zur Kenntnis. Die Jahresrechnung und die Bilanz werden

./. einstimmig genehmigt.

## 6 DÉCHARGERTEILUNG AN DEN VORSTAND

Die Generalversammlung erteilt dem Vorstand und dem Kassier für deren Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 einstimmig Décharge.

## 7 MUTATIONEN IM VORSTAND

In diesem Jahr gibt es im Vorstand zwei Rücktritte:

**Therese Cantaluppi**, seit 2004 in der Sozialhilfebehörde Binningen. Seit 2010 Vizepräsidentin der Sozialhilfebehörde Binningen und seit 2009 Vorstandsmitglied des VSO BL. Der Präsident dankt ihr für ihre Arbeit und verabschiedet sie mit einem kleinen Geschenk.

**Madeleine Häni**, seit 2000 in der Sozialhilfebehörde Bottmingen, ab 2008 Präsidentin sowie Vorstandsmitglied des VSO BL. Der Präsident dankt auch ihr für die geleistete Arbeit, und verabschiedet sie mit einem kleinen Geschenk.

Auch unsere beiden Revisoren treten von ihrem Amt zurück:

**Rosmarie Pabst**

**Andreas Lutz**

Werner Spinnler bedankt sich für den langjährigen Einsatz und verabschiedet Andreas Lutz mit einem kleinen Geschenk. Frau Papst konnte leider nicht persönlich anwesend sein. Die Verdankung sowie die Übergabe des Geschenks werden folgen.

*Zur Neuwahl in den Vorstand stellen sich:*

**Susanna Keller**, Vizepräsidentin der Sozialhilfebehörde Binningen

**Margaritha Morgenstern**, Präsidentin der Sozialhilfebehörde Duggingen

**Kristof Csebits**, Präsident der Sozialhilfebehörde MuttENZ

**Christian Högsberg**, Vize-Präsident der Sozialhilfebehörde Arlesheim

**Christian Spielmann**, Vize-Präsident der Sozialhilfebehörde Laufen

*Zur Neuwahl als Revisoren stellen sich zur Verfügung:*

**Peter Aeschbacher**, Sozialhilfebehörde Biel-Benken

**Arnold Julier**, ehemals Präsident Sozialhilfebehörde Allschwil

//. Alle neuen Mitglieder des Vorstandes und die beiden neuen Revisoren werden einstimmig gewählt.

## **8 JAHRESBEITRÄGE 2018**

Werner Spinnler beantragt der Versammlung, namens des Vorstands, die Höhe der Jahresbeiträge unverändert zu belassen.

//. einstimmig genehmigt.

## 9 BUDGET 2017

Werner Spinnler erläutert das Budget. Dieses sieht Einnahmen von CHF 53'815.00 und Ausgaben von CHF 53'675.00 vor. Der vorgesehene Gewinn beläuft sich auf CHF 140.00. Die Foren können auch in diesem Jahr in Räumlichkeiten stattfinden, für die wir keine Miete bezahlen müssen. Es ist dies zum einen wieder im Katholischen Kirchgemeindezentrum Binningen und in der Mehrzweckhalle Rüb matt in Hölstein. Das Kantonale Sozialamt wird weiterhin jährlich zwei Module durchführen. Hier bleibt der Preis bei CHF 90.00. Die beiden Module sind schon gut gebucht. Dadurch, dass eine neue Amtsperiode begonnen hat, ist das Interesse sehr gross.

// Das Budget wird einstimmig genehmigt.

## 10 JAHRESPROGRAMM 2017

Werner Spinnler stellt das Jahresprogramm für das Jahr 2017 vor und erläutert die Schwerpunktthemen, welchen sich der VSO im 2017 widmen will.

Für die Sissachertagung konnten wir ursprünglich drei ausgewiesene Fachleute als Hauptreferenten für das Thema „Arbeit: Hoffnung oder Last? – wir wollen alle integrieren, muss das wirklich sein?“ finden. Zum einen Dr. Katja Gentinetta, Politikphilosophin und Unternehmerin, zudem Dr. phil. Bettina Wyer, Sozialwissenschaftlerin und Dozentin für Soziale Arbeit sowie Heins Gerig, Leiter Basisqualifikation bei Gastro Suisse. Er wird uns über die sogenannte „Flüchtlingslehre“ informieren. Zusätzlich auf dem Podium werden wir Sebastian Helmy, Leiter des Kantonalen Sozialamtes BL begrüßen dürfen. Er wird uns etwas über die Pläne einer Flüchtlingslehre im Kanton BL berichten. Vor zwei Tagen hat Dr. Katja Gentinetta abgesagt. Wir werden uns mit ihrer Hilfe um eine Vertretung/einen Ersatz bemühen.

Die beiden Foren finden, wie schon erwähnt, einmal im Katholischen Kirchgemeindezentrum Binningen und einmal in der Mehrzweckhalle Rüb matt in Hölstein statt. Die beiden Module des KSA werden im gewohnten Rahmen im Coop Bildungszentrum in Muttenz durchgeführt.

## 11 INFORMATIONEN AUS DEM KSA

Sebastian Helmy, Amtsleiter des Kantonalen Sozialamtes BL berichtet über die Themen, die das KSA im 2016 beschäftigt hat. Ein wichtiges Thema war die Herabsetzung des Grundbedarfs, welche auf den 1.1.2016 eingeführt wurde und für die

einzelnen Gemeinden viel Arbeit verursachte. Damit haben alle Kantone in der Schweiz die gleiche Grundbedarfshöhe auf SKOS-Niveau. S. Helmy berichtet, dass es so gut wie keine Einsprachen von Klienten darauf gegeben hat. Ein weiteres grosses Thema war die Sanktions-Kaskade, die es den Behörden erlaubt, den Grundbedarf um bis zu 30% und zeitlich begrenzt bis auf Nothilfe zu kürzen. Bis jetzt hat sich gezeigt, dass die Behörden im Kanton BL diese Massnahmen mit viel Augenmass und gut überlegt anwenden. Im ganzen Kanton gibt es lediglich 76 Fälle, bei denen der Grundbedarf auf 30% gekürzt wurde und 47 Fälle, die nur noch Nothilfe beziehen. Dies sind äusserst geringe Zahlen im Vergleich zu rund 4800 Fällen. Auch ein Thema war die Änderung von §15 SHV, weitere notwendige Aufwendungen. Die einzelnen Gemeinden wünschten sich wieder mehr Entscheidungsspielraum bei diesen Kostenübernahmen und starteten über den VBLG einen Vorstoss, welcher dazu führte, dass der §15 SHV von einer „Muss-“, zu einer „Kann-Formulierung“ geändert wurde.

Im Asylbereich wird festgestellt, dass seit Schliessung der Balkan-Route weit weniger Flüchtlinge in die Schweiz kommen und das KSA deshalb überlegt, die Aufnahmequote der einzelnen Gemeinden anzupassen. Das sollte nicht zu früh geschehen, denn der Bereich ist sehr unberechenbar, plötzlich kommen wieder viel mehr Flüchtlinge und die Gemeinden müssen die Infrastruktur wieder hochfahren. An dieser Stelle dankt S. Helmy allen Gemeinden für die rasche und kompetente Mithilfe letztes Jahr. Ein weiteres grosses Thema sowohl für den Kanton wie auch für die Gemeinden bleibt die Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen. Hier möchte der Kanton aktiv Hilfestellung für die Gemeinden leisten. Der Kanton betreibt im Moment als Pilotprojekt ein Assessmentcenter in Münchenstein, in dem Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen im Auftrag der Gemeinden in Bezug auf ihre Arbeitsfähigkeit, Deutschkenntnisse, Schul- und Berufsbildung abgeklärt werden. Am Schluss gibt es einen Bericht und eine Empfehlung an die Gemeinden für das weitere Vorgehen. Die Idee ist, zwei solche Assessmentcenter im Kanton zu betreiben, welche für alle Gemeinden zur Verfügung stehen. Ein weiteres Projekt ist die sogenannte Flüchtlingslehre, welche im Sommer 2017 starten soll; nähere Informationen folgen zu gegebener Zeit. Zuletzt dankt Hr. Helmy allen Behördenmitgliedern für ihre kompetente und engagierte Arbeit und die stark genutzte Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Sozialamt.

././. Zur Kenntnis genommen.

## 12 VERSCHIEDENES

Es gab keine Wortmeldungen.

### Ende der Generalversammlung:

Der Präsident



Werner Spinnler

Ort und Datum: Liestal/Aesch, 27. April 2017

### Uhrzeit: 20:40 h

Die Protokollführerin



Suzanne Rhinow

---

## VERANSTALTUNGEN

---

---

### Weiterbildung Ergänzungsleistungen vom 23. März 2017

---

#### VSO und SVA BL:

#### „Von der Schnitt- zur Verbindungsstelle“

#### Weiterbildungsanlass Ergänzungsleistungen

Zum ersten Mal führte der VSO gemeinsam mit der Abteilung Ergänzungsleistungen der Sozialversicherungsanstalt Basel-Landschaft eine Weiterbildung durch. Die sehr kompeten

Referentinnen, Marlies Berger und Ines Gröger führten gemeinsam mit der Abteilungsleiterin Dunja Schäfer durch das höchst komplexe Fachgebiet und beleuchteten einige für die Sozialhilfebehörden wichtige Aspekte. In einem ersten Teil wurde über die Anspruchs begründung, Leistungen der EL sowie Krankheits- und Behindertenkosten informiert. Zudem wurde an Praxisbeispielen die Anrechnung von Vermögen, insbesondere der Vorbezug von PK-Leistungen (Vermögensverzehr) sowie den Umgang mit Wohneigentum im In- und Ausland behandelt. Im zweiten Teil wurden die Teilnehmenden mit der Praxis des hypothetischen Einkommens bei IV-Teilrentnern

vertraut gemacht. Zudem wurde über das Vorgehen bei Kantonswechsel und die Abgrenzung zu Pro Senectute und Pro Infirmis informiert. Zum Schluss wies Marlies Berger auf die Gründe für die oft lange Bearbeitungsdauer hin und gab die Telefonnummern der Ansprechpersonen bekannt.

Suzanne Rhinow

## Sozialhilforum 1 vom 10. Mai 2017

### „Von Anderen lernen“

## Einblick in die Arbeitsweise von drei Sozialhilfebehörden des Kantons

Der VSO lud ins katholische Kirchgemeindezentrum Binningen ein. Ungefähr 70 Personen haben sich zu diesem lebendigen und diskussionsfreudigen Forumsabend eingefunden.

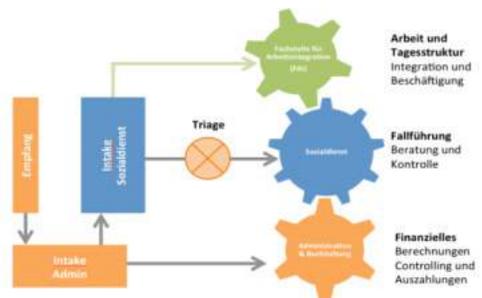
Vertreterinnen und Vertreter der SHB und der Sozialdienste aus den Gemeinden Allschwil, Gelterkinden und Langenbruck stellten in ihren Kurzreferaten die Arbeitsweise Ihrer Behörde und ihres Sozialdienstes vor.

In **Allschwil** (ca. 21'000 Einwohner, davon 26.4% Ausländeranteil, Sozialhilfequote 3.4%) wurden im letzten Jahr 516 Dossiers (kumuliert) geführt und 859 Personen unterstützt. Von der KESB wurden 120 Abklärungen getrof-

fen und 167 Beistandschaften geführt. Die Hauptabteilung Soziales und Gesundheit ist in drei Abteilungen organisiert: Administration, Soziale Arbeit und Externe Leistungserbringer.

Aus dem Organigramm der Sozialhilfe Allschwil:

### Fallführung Sozialhilfe

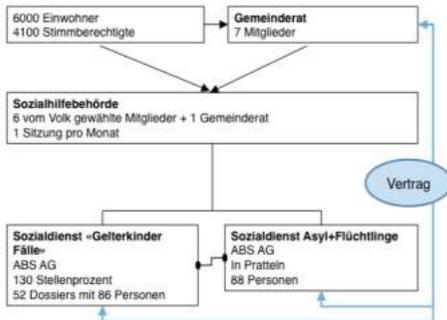


Aufgaben der Behörde:

- Trägt die politische Verantwortung für die Sozialhilfe
- Erlass sämtlicher Verfügungen
- Aufsicht und Unterstützung des Sozialdienstes
- Missbrauchsbekämpfung
- Gewährung des rechtlichen Gehörs
- Strategische Aufgaben im Bereich der Sozialhilfe

In **Gelterkinden** (ca. 6'000 Einwohner) werden z.Z. 52 Dossiers mit 86 Personen geführt. Die Arbeiten der Administration und der Fallführung, sowie des Asyl- und Flüchtlingsbereichs sind

ausgelagert. Die SHB steht im regelmäßigen Kontakt mit der mit einem Leistungsauftrag bestimmten Firma.



SHB und andere Akteure:

- Behördenmitglied aus Gemeinderat als Bindeglied
- Gemeinderat zuständig für Unterbringungsfragen im Asyl, Verträge mit ABS
- KSA: Konsultation bei Rechtsfragen
- ABS: Quartalssitzungen
- KESB: Zusammenarbeit mit Beiständen

In **Langenbruck** (ca. 1'000 Einwohner) sind z.Z. ca. 20 - 25 Dossiers zu bearbeiten. Im Jahre 2016 wurden Fr. 702'000 an Unterstützungsleistungen (ohne Asyl) ausbezahlt. An Rückerstattungen konnte die Gemeinde Fr. 495'000 einnehmen (Sonderereffekt)

Die Aufgaben des Sozialdienstes (Administration und Fallführung) erledigt eine Fachperson mit einer 60 % Anstellung.

## ORGANISATION UND STRUKTUR

- Professionalisierte Sozialhilfebehörde
  - durch Auftrags- und Kompetenzorientierung
  - professioneller Sozialdienst
  - breites Kompetenzspektrum bei flacher Hierarchie
  - unternehmerische Denk- und Handlungsweisen von Sozialhilfebehörde und Sozialdienst
  - Transparenz und Konsequenz im Vorgehen

## Qualitätssicherung und -entwicklung

- durch direkte Kommunikationswege zum Gemeinderat
- durch steten Austausch im Team
- durch vielschichtige Netzwerkarbeit

Im Anschluss wurde in 5 Gruppen über die Präsentationen eifrig diskutiert. Viele Teilnehmende verglichen ihre eigene Organisation mit der anderer Gemeinden und konnten dadurch wertvolle Impulse aufnehmen. Mit der Vorstellung der verschiedenen Gruppengesprächsthemen anschließend im Plenum wird dieses Forum dazu beitragen, dass in einigen, eher kleineren Gemeinden, ernsthaft über Änderungen der Organisationsstruktur des Sozialdienstes und Aufgaben der Sozialhilfebehörde nachgedacht wird

*Werner Spinner*

## Sissachertagung vom 26. August 2017

### Arbeit: Hoffnung oder Last?

### Wir wollen alle integrieren, muss das wirklich sein?

Für die Sissachertagung konnten mit dem Theologen Peter Ruch, der Sozialwissenschaftlerin Dr. phil. Bettina Wyer und dem Leiter Basisqualifikation

der Hotel & Gastro *formation* Heinz Gerig drei ausgewiesene Experten zum Thema Arbeit begrüsst werden. An der Podiumsdiskussion nahm zudem Herr Sebastian Helmy, Dienststellenleiter des Kantonalen Sozialamtes Basellandschaft, teil. Regierungsrat Dr. Anton Lauber betonte in seinem Willkommensgruss die Wichtigkeit des Themas.



Im Eingangsreferat beschäftigte sich Peter Ruch anfangs mit der sprachlichen Herleitung des Wortes „Arbeit“. Dieses ist abgeleitet von althochdeutsch „arabeit“, mittelhochdeutsch „arebeit“. Beide Worte gehen auf die germanische Wurzel „arapi“ zurück, was so viel wie Mühsal/Plage bedeutet. Erst im neuhochdeutschen füllt es sich mit dem Inhalt „wertvolle Tätigkeit“ bzw. „Beruf“. Bis in die Neuzeit war die Arbeit mit der Vorstellung von Zwang und Unterdrückung verbunden. Arbeit enthält zweifellos eine unerfreuliche Seite, ruiniert unter Umständen die Gesundheit und kann das Leben verkürzen. Es gibt aber nicht nur Arbeitsleid, sondern auch Arbeitsfreude. Die Arbeit hat sich im Laufe der Jahrhun-

derte fundamental verändert, am radikalsten mit der Industrialisierung. Der heutige Arbeitsmarkt ist Bestandteil eines komplexen Marktorganismus, in welchem politische Interventionen – auch wenn sie gut gemeint sind – in der Regel kontraproduktiv wirken. Arbeitsplätze lassen sich nicht schaffen, sie entstehen, wenn sich ein Leistungsangebot mit einem Lohnangebot vereinbaren lässt und nicht durch bürokratische Auflagen und andere Fremdeinflüsse erstickt wird.



Dr. phil. Bettina Wyer beleuchtete in ihrem Referat die aktuelle Aktivierungspolitik, mit welcher der hohen Zahl von langzeitarbeitslosen Menschen begegnet werden soll. Ziel ist eine schnelle Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt. Den möglichen Ressourcen aber, über die die langzeitarbeitslosen Menschen verfügen, wird oft nicht Rechnung getragen. Die Standardisierungsnormen: Leistungsorientierung und –fähigkeit, Eigenverantwortung, Funktionstüchtigkeit und Selbststeuerungskompetenz fehlen bei diesen Menschen häufig, teilweise oder ganz. Damit kann das geforderte „wer

will, der kann auch“ nicht umgesetzt werden. Am belastenden für die langzeitarbeitslosen Menschen ist allerdings die Haltung der Gesellschaft ihnen gegenüber: sie werden moralisch und gesellschaftlich verurteilt und abgeschrieben.



Im dritten Referat berichtete Heinz Gerig, wie die Flüchtlings-Lehrgänge aufgebaut, und welche Erfahrungen in den letzten Jahren gemacht worden sind. Es gibt sie mittlerweile in den Sparten Gastronomie, Bau, Gebäudetechnik, Automobiltechnik und, als Pilot ab 2018, in der Pflege. Herr Gerig berichtet, wie schwierig es ist, Menschen aus einem völlig anderen Kulturkreis fit zu machen für die Schweizer Arbeitswelt. Alle Kurse dauern ein Jahr und beinhalten neben dem fachspezifischen Wissen auch Lerninhalte wie z. B. Gesellschaftsnormen in der Schweiz, Verhaltensnormen in der Öffentlichkeit und im privaten Umfeld.

Nach dem Referat zeigte Hr. Gerig einen kurzen Film, welcher für die UNO gedreht wurde, in dem einige der Kursabgänger über ihre Erfahrungen und ihre Situation ein Jahr nach dem Kurs berichten.



Im anschließenden Podium berichtete Sebastian Helmy, Dienststellenleiter des Kantonalen Sozialamtes, über das Vorhaben des SEM (Staatssekretariat für Migration) im Auftrage des Bundesrates, eine Integrationslehre einzurichten. Der Kanton Basel-Landschaft hat signalisiert, sich an diesem Projekt zu beteiligen.



Die Podiumsteilnehmer und das Publikum diskutierten unter der Leitung von Dieter Kohler, Leiter des Regionaljournals Radio SRF, rege, ob es Sinn macht,

integrationsresistente arbeitslose Menschen einfach „in Ruhe zu lassen“, wie weit Druck gemacht werden kann und soll. Ob es nicht auch ein Weg wäre, wenn man solchen Menschen gar keine finanzielle Unterstützung mehr zukommen lassen würde, aber auch wie weit die moralische, gesellschaftliche Haltung zu hinterfragen ist und vielleicht auch gegen den Strom handeln zu müssen, um Erfolg zu haben.

*Suzanne Rhinow*

---

## Sozialhilfeforum 2 vom 9. November 2017

---

### Umgang mit physisch und psychisch kranken Menschen



Das Forum 2 fand erstmals in der Rübmatthalle in Hölstein statt. Wir durften etwas mehr als 80 interessierte Personen zum Thema „Umgang mit physisch und psychisch kranken Menschen“ begrüßen. Zu Beginn referierte Dr. Niklas Baer (Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation, Psychiatrie Basel-

land). Er ging dabei auf die typischen Erschwernisse bei Menschen mit Gesundheitsproblemen und einer Arbeitsunfähigkeit ein. Er zeigte auf, dass die meisten Menschen mit Problemen am Arbeitsplatz mindestens eine Persönlichkeitsakzentuierung, oft auch eine Persönlichkeitsstörung aufweisen, welche sich schon im frühen Jugendalter ausgebildet hat. Solche Menschen verhalten sich am Arbeitsplatz abhängig, ängstlich-vermeidend, überfordert, pflichtbewusst, rigid und sind anerkennungsbedürftig, öfters krank und zunehmend überfordert. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer holen sich in diesen Situationen zu spät Hilfe, warten ab, bis die Situation eskaliert. Einige Ärzte schreiben die Menschen aufgrund der bereits manifestierten Krankheitssituation zu lange krank, in der Hoffnung, die Situation dadurch zu verbessern. Allerdings ist das Gegenteil der Fall, wie Studien beweisen. Eine Rückkehr an den Arbeitsplatz hat am meisten Chancen, wenn der Arbeitnehmer nach drei bis sechs Monaten an den Arbeitsplatz zurückkehrt. Nach sechs Monaten Arbeitsunfähigkeit beträgt die Chance einer Wiedereingliederung lediglich 50%. Hier besteht hoher Handlungsbedarf, weil in der Schweiz eine lange Krankschreibung eher die Regel ist. Das vermeintliche „Schützen“ des Patienten durch Krankschreibung bewirkt auf Dauer genau das Gegenteil. „Fordern und Fördern“ wäre die bessere Handlungsweise.

Dr. Fredy Misteli (Oberarzt Klinik Rehabilitation & Altersmedizin und ambulante Rückenrehabilitation des Kantonsspital Baselland) berichtete in seinem Referat vor allem über Schmerzpatienten, die unter Rückenschmerzen leiden. Auch er stützt die These, dass kranke Menschen möglichst schnell wieder in die Arbeitswelt integriert werden. Nach zwei Jahren Arbeitsunfähigkeit betragen die Chancen noch 10% für eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt. Dr. Misteli berichtet zudem über die Entstehung von chronischen Schmerzen und wie das „Schmerzgedächtnis“ eines Menschen im Gehirn funktioniert. Es ist ein langer Prozess, dieses „Gedächtnis“ wieder zu überschreiben und mit Hilfe von z. B. Entspannungsverhalten zu lernen, die Schmerzen zu minimieren.



*Dr. N. Baer und Dr. R. Kösel*

Im Anschluss an die Pause berichtete Dr. Roderich Kösel, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie über seine Arbeit am Regionalen Ärztlichen Dienst beider Basel (RAD). Dieser Dienst führt

für die IV ärztliche Abklärungen durch. Er erklärte, welche Gesetzesgrundlagen bei der Beurteilung von IV-Fällen gelten und geht vor allem auf die Schadensminderungs- sowie die Mitwirkungspflicht der betroffenen Personen ein. Zudem erklärte er die Systematik der Standardindikatoren und ging auf die Thematik Umgang mit Sucht und Depression in der IV ein.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion stellten sich Dr. Fredy Misteli, Dr. Roderich Kösel sowie Olivier Grieder, Abteilungsleiter Integration der IV Basel-Landschaft, den Fragen aus dem Publikum. Es wurden einige Fragen aus dem konkreten Alltag der Sozialhilfebehörden gestellt, die sogar die Ärzte zum Staunen brachten.



*O. Grieder und Dr. F. Misteli*

*Suzanne Rhinow*

---

### Konsultativkommission Sozialhilfe

---

Im Berichtsjahr 2017 hat sich die KKSH zwei Mal getroffen. Themen waren das neue Zulassungsverfahren für Anbieter von Integrationsmassnahmen, eine mögliche Einführung einer Pauschalisierung im Flüchtlingsbereich, die Einführung von Assessmentcenter, die Integrationsvorlehre für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge, das Vorgehen für die Auditierung bei den Gemeinden, die Erarbeitung einer Gesamtstrategie betreffend Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von spät eingereisten Personen sowie die Behandlung der politischen Vorstösse. Der Kommission gehören an: Sebastian Helmy (Vorsitz), Susanne Beck (Reinach), Simone Coigny (Titterten), Cécile Jenzer (Brislach), Thomas Huter (Allschwil), Rita Schaffter (Oberwil) sowie Werner Spinnler (Liestal).

*Sebastian Helmy*

---

### Kommission für stationäre Drogentherapien

---

Die Kommission hat im Rahmen ihrer regelmässigen Überprüfungen im Jahr 2017 die Institutionen Rütihus und Falkennest besucht.

Das **Rütihus** betreibt seit einigen Jahren eine Krisenstation mit eher jüngeren Patientinnen und Patienten aus dem Bereich illegale Substanzen sowie ein (Dauer-) Wohnheim mit älteren, vorwiegend an Alkoholproblemen leidenden Bewohnerinnen und Bewohnern. Das Angebot des Wohnheimes richtet sich an Männer und Frauen bis ins hohe Alter, die wegen Suchtproblemen und / oder psychiatrischen Diagnosen vorübergehend oder längerfristig auf ein betreutes, begleitetes und aktivierendes Wohnen angewiesen sind und in ihrer Alltagsbewältigung Hilfe und Anleitung brauchen. Das Zusammenleben in der Gemeinschaft bietet Schutz vor sozialem Rückzug. Die regelmässigen Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Möglichkeiten zur Teilnahme an Freizeitaktivitäten sowie die Unterstützung in lebenspraktischen Belangen aktivieren und fördern die sozialen Kompetenzen. Das Wohnheim bietet Platz für 11 Personen.

Das therapeutische Angebot der Krisenstation richtet sich an drogenabhängige Frauen und Männer in krisenhaften Lebenssituationen. Die Aufenthaltsgestaltung orientiert sich an einer individuellen Therapievereinbarung. Sie wird im Auftrag der Klientinnen und Klienten und deren externen Bezugspersonen ausgearbeitet. Ziel, Art und Umfang der

Hilfestellungen werden damit festgelegt. Das Rütihus bietet während des drei Monate dauernden Aufenthaltes einen geschützten Rahmen für die Bewältigung der Krise, zur Stabilisierung, Abklärung und kreativen Neuorientierung. Die Krisenstation bietet Platz für 10 Personen.

Die Kommission erachtet die Krisenstation Rütihus weiterhin als wichtiges, in guter fachlicher Qualität erbrachtes Behandlungsangebot für Substanzabhängige für die Kantone BL und BS. Es müssen jedoch ein Rückgang der durchschnittlichen Belegung sowie eine hohe Quote irregulärer Behandlungsabschlüsse konstatiert werden. Die Kommission hat deshalb der Institution empfohlen, sich mit anderen Anbietern im Feld der Versorgung auseinanderzusetzen und nach Erklärungen und Lösungen in Verbund und Kooperation mit diesen zu suchen.

Die Wohngemeinschaft **Falkennest** bietet in konstant hoher Qualität sozial gefährdeten und psychisch belasteten männlichen und weiblichen jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 30 Jahren eine gute Möglichkeit, sich in einem pädagogisch-sozialtherapeutischen Rahmen zu stabilisieren und persönlich sowie beruflich zu entwickeln. Die WG Falkennest hat sich seit 1999 im jetzigen Konzept zu einer stabilen Institution mit 15 Plätzen entwickelt. Die Räumlichkeiten in Liestal entsprechen einem guten Standard. Die

Strukturen der Institution wurden kontinuierlich und mit vorbildlichem Qualitätsmanagement weiterentwickelt. Personell besteht eine stabile Situation mit fachlicher Abstützung im pädagogischen und sozialpädagogischen Bereich. Die WG Falkennest ist Teil der Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL. Unverändert umfasst das Basisangebot des Falkennests einen Wohngemeinschaftsplatz mit sozialtherapeutisch, pädagogisch und sozialarbeiterisch ausgerichteter Betreuung sowie den Aufbau beruflicher Kompetenz und Begleitung bei der Berufsbildung oft in Form einer Berufslehre im Rahmen eines Drei-Stufenmodells (Beginn meist mit interner Beschäftigung, Trainings-Praktika). Ziele des Aufenthalts sind eine Abstinenz von psychoaktiven Substanzen, die Sanierung von Schulden sowie die Vermittlung von Grundwerten im Rahmen einer christlichen Grundausrichtung. Die Vermittlung von externen Therapie- und Betreuungsmöglichkeiten wird aktiv unterstützt. Intern erfolgt die Betreuung in einem Bezugspersonensystem in Verbindung mit Gruppenangeboten mit milieutherapeutischem Ansatz. Die Zusammensetzung im Hinblick auf Problemfokus wird so gesteuert, dass es nicht zur Ballung von Risiken und allzu belastenden Gruppeprozessen destruktiver Art kommen kann. Die starke Nachfrage verbunden mit einer beschränkten Zahl von Betreuungsplätzen führt zu einer Warteliste und ermöglicht damit ein solches Vorgehen. Die meisten Bewoh-

nerinnen und Bewohner stammen aus dem Kanton Baselland. Die Zuweisung erfolgt weiterhin sehr häufig über Institutionen der Psychiatrie in den Kantonen BS und BL. Strafrechtliche Massnahmen als Rahmen sind möglich, aber eher selten.

Wie schon bei den früheren Überprüfungen festgestellt, weisen die Bewohnerinnen und Bewohner des Falkennests typische Probleme der Adoleszenz wie Störungen in den Beziehungen mit der Primärfamilie, verschiedene Muster des Substanzmissbrauchs (THC, Alkohol, und Stimulanzien), aber auch nichtstoffgebundene Suchtverhalten (sexuell, Gaming, seltener Glücksspiel) auf. Verbunden sind diese Bilder häufig mit psychischen Begleiterkrankungen wie depressive oder psychotische Zustände, häufig auch Persönlichkeitsstörungen. Typische Probleme zeigen sich sehr häufig in fehlender Motivation, Schwierigkeiten beim Durchhalten von Ausbildungen und Beziehungskonflikten mit Autoritäten.

Die Austritte im Jahr 2016 erfolgten in sechs Fällen in eine eigene Wohnung oder WG und vier in eine geplante Anschlussinstitution, in drei zu den Eltern / Familie, in einem Fall war kein klarer Wohnstatus zu erreichen. 10 Bewohner hatten bei Austritt eine feste Arbeitsstelle oder Beschäftigung.

Mit grosser Freude hat die Kommission zur Kenntnis genommen, dass in der Institution Falkennest nun konkrete

Anstrengungen unternommen wurden, den weiteren Entwicklungsverlauf nach einer Entlassung zu erfassen. Im Sinne einer katamnestic Erhebung werden frühere Bewohnerinnen und Bewohner nach einem Jahr und dann nochmals zwei Jahre nach Austritt zu ihrem Status bezüglich Wohnen, Arbeit und Abstinenz von Drogen befragt. Der dazu nötige Aufwand, die ausgetretenen Bewohnerinnen und Bewohner überhaupt zu erreichen ist beträchtlich. Die Kommission ist gespannt auf erste Auswertungen und betrachtet diese Anstrengungen als Pilotprojekt für eine spätere Umsetzung in allen Institutionen in deren Zuständigkeitsbereich.

Die Kommission kann weiterhin für die Wohngemeinschaft Falkennest eine hohe fachliche und strukturelle Qualität bestätigen und sie als etablierte und bewährte Behandlung mit grossem Gewicht auf die beruflichen Integration bei Störungen in der Adoleszenz empfehlen. Im Hinblick auf die Problematik der gehäuft schweren psychiatrischen Belastung der Bewohnerinnen und Bewohner hat die Kommission empfohlen - auch wenn schon bisher mittels Supervision auch hier ein fachliche Unterstützung eingesetzt wird - frühzeitig auf Störungen der Balance in der Zusammensetzung der Patientengruppe zu reagieren und allenfalls auch Massnahmen dagegen zu ergreifen.

*Caroline Zürcher*

# JAHRESRECHNUNG 2017

## VSO Erfolgsrechnung per 31. 12. 2017

Aufwand	Rechnung 2016	Budget 2017	Rechnung 2017
<b>Sitzungen Vorstand/Arbeitsgruppen</b>	<b>8'980.10</b>		<b>7'562.55</b>
4400 Aufwand Vorstand / AG's (Sitzungsentsch.)	6'680.10	9'100.00	4'890.00
4405 Spesen / Präsenzentsch. Vorstand	2'300.00		2'672.55
<b>Geschäftsstelle</b>	<b>29'294.20</b>	29'300.00	<b>29'040.10</b>
4410 WISEC	3'000.00		3'000.00
4420 Administration Sekretariat	3'600.00		3'600.00
5000 Löhne	20'400.00		20'400.00
5700 Arbeitgeber Soz.-leistungen	1'938.35		1'687.70
5720 BUJV, Betriebsunfallvers.	310.05		352.40
5821 Verpflegungsspesen	45.80		0.00
6530 Buchführungs-Beratungsaufwand	0.00		0.00
<b>Büromaterial/Fachliteratur/Porti</b>	<b>613.65</b>	620.00	<b>1'017.80</b>
6500 Büromaterial	112.95		348.30
6505 SKOS Zeso	69.00		69.00
6510 Telefon	304.20		515.50
6513 Porti	127.50		85.00
<b>Drucksachen</b>	<b>0.00</b>	300.00	<b>966.50</b>
6501 Drucksachen	0.00		966.50
<b>Bank-Spesen</b>	<b>22.20</b>	30.00	<b>24.55</b>
6940 Bankspesen und Depotgebühr	22.20		24.55
<b>GV/Foren</b>	<b>2'389.25</b>	2'700.00	<b>2'322.95</b>
4120 Aufwand Foren	635.10		856.15
4130 Aufwand GV	1'754.15		1'466.80
<b>Sissachertagung</b>	<b>7'275.70</b>	9'000.00	<b>8'100.50</b>
4100 Sissachertagung	7'275.70		8'100.50
<b>Beiträge an Vereine &amp; Organisationen</b>	<b>275.00</b>	275.00	<b>275.00</b>
6520 Beiträge an Vereine & Org.	275.00		275.00
<b>Kurse &amp; Module</b>	<b>1'883.95</b>	1'600.00	<b>3'237.70</b>
4030 Diverse Veranstaltungen	298.00		0.00
4038 Aufwand Modul 1	764.75		2'208.30
4039 Aufwand Modul 2	761.45		990.70
4040 Aufwand Modul 3	59.75		0.00
4110 Aufwand Fortbildungs-Seminare (EL-Kurs)	0.00		38.70
<b>Support Website www.vso-bl.ch (Stundenpool)</b>	<b>465.25</b>	500.00	<b>194.40</b>
6509 Informatik Website	465.25		194.40
<b>Sonstige Aufwendungen, Spesen Tagungen</b>	<b>260.80</b>	250.00	<b>1'004.65</b>
4000 Ausserord. Materialaufwand (Anlässe)	20.70		5.95
6515 Ausserord. Verw.-aufw. (Geschenk, Spenden)	240.10		698.70
4140 Sonst. Aufwendungen / Spesen Tagungen	0.00		300.00
<b>Debitorenverlust</b>	<b>120.00</b>		<b>0.00</b>
6950 Debitorenverlust	120.00		0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>51'580.10</b>	53'675.00	<b>53'746.70</b>

## VSO Erfolgsrechnung per 31. 12. 2017

Ertrag	Rechnung 2016	Budget 2017	Rechnung 2017
<b>Mitgliederbeiträge Gemeinden</b>	<b>30'790.00</b>	30'790.00	<b>30'940.00</b>
3000 Mitgliederbeiträge Gemeinden	30'790.00		30'940.00
<b>Kollektivmitglieder</b>	<b>1'750.00</b>	1'750.00	<b>1'700.00</b>
3010 Kollektivmitglieder	1'750.00		1'700.00
<b>Einzelmitglieder</b>	<b>150.00</b>	150.00	<b>150.00</b>
3020 Einzelmitglieder	150.00		150.00
<b>Erträge aus Sissachertagung</b>	<b>15'160.00</b>	16'500.00	<b>17'490.00</b>
3500 Erträge aus Sissachertagung	15'160.00		17'490.00
<b>Erträge aus Kurse &amp; Module</b>	<b>5'034.00</b>	4'580.00	<b>7'620.00</b>
3229 Ertrag Modul 1	2'250.00		4'770.00
3230 Ertrag Modul 2	2'700.00		2'520.00
3240 Ertrag Modul 3	0.00		0.00
3555 Ertrag Foren / Spenden	84.00		330.00
<b>Zinserträge</b>	<b>42.61</b>	45.00	<b>47.30</b>
6950 Zinsertrag BLKB	42.61		47.30
<b>Total Ertrag</b>	<b>52'926.61</b>	53'815.00	<b>57'947.30</b>
<b>Totale pro 2017</b>	<b>Aufwand:</b>	53'675.00	<b>53'746.70</b>
	<b>Ertrag:</b>	53'815.00	<b>57'947.30</b>
	<b>Erfolg:</b>	<u>140.00</u>	<u>4'200.60</u>

## BILANZ PER 31.12.2017

### VSO Bilanz per 31. 12. 2017

#### Aktiven / Passiven am 31.12.2017

Bank BLKB	40'704.21	
Kasse	225.00	
Transitorische Aktiven	0.00	
Delkredere	0.00	
Transitorische Passiven		1'980.00
Offene Sozialleistungen		2'978.65
Eigenkapital		31'769.96
Gewinn/Mehraufwand		4'200.60
	<u>40'929.21</u>	<u>40'929.21</u>
Vermögen am 31.12.2017		<b>35'970.56</b>

#### Aktiven / Passiven am 31.12.2016

Bank BLKB	34'880.86	
Kasse	95.00	
Transitorische Aktiven	0.00	
Delkredere	0.00	
Transitorische Passiven		275.00
Offene Sozialleistungen		2'930.90
Eigenkapital		30'423.45
Gewinn/Mehraufwand		1'346.51
	<u>34'975.86</u>	<u>34'975.86</u>
Vermögen am 31.12.2016		<b>31'769.96</b>

#### Vermögensvergleich

Reinvermögen am 31.12.2017	35'970.56
Reinvermögen am 31.12.2016	31'769.96
<b>Vermögenszunahme</b>	<u><b>4'200.60</b></u>

---

# REVISORENBERICHT ZUR RECHNUNG 2017

---



## Revisorenbericht zur Rechnung 2017

Kasse / Buchhaltung VSO BL

Statutengemäss haben die unterzeichnenden Revisorinnen / Revisoren die Jahresrechnung 2017 des Verbandes für Sozialhilfe Basel-Landschaft geprüft.

Wir haben die Belege stichprobenweise geprüft, diese mit den Eintragungen in der Buchhaltung sowie den Bankauszügen verglichen, und uns von deren Richtigkeit überzeugt. Die Buchhaltung ist sauber und nachvollziehbar geführt.

Die in der Bilanz aufgeführten Vermögenswerte wurden aufgrund der Bank- und Kassenbelege überprüft und sind vorhanden. Per 31. Dezember 2017 weist das Bankkonto einen Bestand von Franken 40704.21 aus und der Kassabestand beträgt 225.00 Franken.

Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 4200.60 ab, um welchen Betrag das Reinvermögen zugenommen hat, nämlich auf Fr. 40929.21.

Wir beantragen der Generalversammlung am 26. April 2018 die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen und dem Rechnungsführer Dechargé zu erteilen.

Münchenstein, den 24. Januar 2018

Die Revisoren

Noldi Julier

Peter Aeschbacher

VSO BL • Geschäftsstelle Im Lerchengarten 32, 4147 Aesch BL  
info@vso-bl.ch • www.vso-bl.ch

---

## BUDGET 2018

---

### VSO Budget für 2018

---

<b>Aufwand</b>	in Fr.
Sitzungen Vorstand, Arbeitsgruppen	9'700.00
Geschäftsstelle und ext. Finanzwesen (Lohn, Nebenleistungen, Spesen)	33'000.00
Büromaterial /Fachliteratur	2'300.00
Drucksachen	300.00
Bank-Spesen, Porto	30.00
GV	1'600.00
Foren	700.00
Sissachertagung	9'500.00
Beiträge an Vereine & Organisationen	275.00
Kurse und Module (6 x 800.-)	4'800.00
Support Website www.vso-bl.ch (Stundenpool)	400.00
Sonstige Aufwendungen / Spesen Tagungen	400.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>63'005.00</b>

---

<b>Ertrag</b>	in Fr.
Mitgliederbeiträge Gemeinden	31'400.00
Kollektivmitglieder	1'800.00
Einzelmitglieder	100.00
Erträge aus Sissachertagung (160x 110.00)	17'600.00
Erträge aus Modulen (6 Kurse à 20 TN/90.00)	10'800.00
Erträge aus Kurse/Foren	100.00
Zinstertrag BLKB	45.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>61'845.00</b>
<b>Total Gewinn/Verlust</b>	<b>-1'160.00</b>

---

---

## MITGLIEDERVERZEICHNIS, STAND 31.12.2017

---

### Sozialhilfebehörden

(61 Gemeinden)

Aesch	Füllinsdorf	Pfeffingen
Allschwil	Gelterkinden	Pratteln
Anwil	Giebenach	Ramlinsburg
Arisdorf	Häfelfingen	Reinach
Arlesheim	Hemmiken	Rickenbach
Augst	Hersberg	Rothenfluh
Biel-Benken	Itingen	Rümlingen
Binningen	Känerkinden	Schönenbuch
Birsfelden	Lampenberg	Seltisberg
Böckten	Läufelfingen	Sissach
Bottmingen	Laufen	Tecknau
Bretzwil	Lausen	Tenniken
Bubendorf	Liedertswil	Therwil
Buckten	Liestal	Thürnen
Buus	Maisprach	Waldenburg
Diegten	Münchenstein	Wenslingen
Diepflingen	MuttENZ	Wintersingen
Duggingen	Nusshof	Wittinsburg
Eptingen	Oberwil	Zunzgen
Ettingen	Oltingen	
Frenkendorf	Ormalingen	

## **Sozialhilfeverbund-Behörden**

Sozialhilfe Rünenberg-Kilchberg-Zeglingen, mit Sitz in Kilchberg.

Regionale Sozialhilfebehörde Waldenburgertal (Bennwil, Hölstein, Niederdorf, Oberdorf) mit Sitz in Oberdorf.

Regionale Sozialhilfebehörde Hinteres Frenkental (Arboldswil, Lauwil, Lupsingen, Reigoldswil, Titterten, Ziefen) mit Sitz in Reigoldswil.

Regionale Sozialhilfebehörde (GSHB 2) (Burg, Dittingen, Liesberg, Roggenburg, Wahlen und Zwingen mit Sitz in Laufen.

Regionale Sozialhilfebehörde (GSHB 3) (Blauen, Brislach, Grellingen, Nenzlingen, Röschenz) mit Sitz in Laufen.

## **Kollektivmitglieder**

ABS Betreuungsservice AG  
Ausländerdienst Baselland ALD  
b2 baupunkt genossenschaft  
Beratungs- und Präventionsstelle  
Birmann-Stiftung  
BOHREN & LEHNER GmbH  
Caritas beider Basel  
Convalere AG, Pratteln  
ECAP Basel  
Fachstelle für Schuldenfragen BL  
Kiebitz, Basel  
K5 Basler Kurszentrum, Basel  
L@voro, Ernst Schäfer- Müller, Seltisberg  
Lungenliga beider Basel  
MeBeA  
ORS Service AG  
OVERALL Genossenschaft für integriertes Arbeiten  
Parterre-Tangram GmbH

Pfarrsozialdienst Binningen-Bottmingen  
Regionaler Sozialdienst Laufental  
Rotes Kreuz Baselland  
SOZIARTES Wilden, Laufen  
Stiftung Anlaufstelle Baselland  
Stiftung Arbeitslosenrappen, Basel  
Stiftung IPT Integration für alle  
Stiftung Job Training  
Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz, Pratteln  
Stiftung Oeko-Job  
Stiftung WERKSTAR  
Stiftung Werkteam Hölstein  
Team Solutions GmbH, Region Basel  
Velo Station Liestal GmbH  
Verein für Sozialpsychiatrie BL  
Verein Jobclub

## **Einzelmitglieder**

Baud Ulrich, 4104 Oberwil  
Hammer Beatrice, 4202 Duggingen  
Messmer Monica, Arlesheim  
Merten Gaby, Muttenz  
Somacal Graf Monica, 4419 Lupsingen  
Stuber Ingrid, 4202 Duggingen

## **Ehrenmitglieder**

Anex Daniel, Arlesheim  
Klemm Willy, Reinach  
Ley Peter, Oberwil  
Schaffner Rudolf, Sissach  
Senn Lilly, Reinach  
Siegrist Margrit, Liestal  
Julier Arnold, Allschwil

---

## ORGANE DES VSO

---

Stand 31.12. 2017

### **Vorstand**

Spinnler Werner, Liestal (Präsident)  
Coigny Simone, Regionale SHB Hint. Frenkental (Vizepräsidentin)  
Csebits Kristof, Muttenz  
Helmy Sebastian, Vorsteher KSA, Liestal  
Högsberg Christian, Arlesheim  
Keller Susanna, Binningen  
Morgenstern Margaritha, Duggingen  
Spielmann Christian, Laufen  
Zürcher Caroline, Wittinsburg

### **Kassier**

Widmer Dieter

### **Revisoren**

Aeschbacher Peter, Biel-Benken  
Julier Arnold, Allschwil

### **Ersatzrevisor/in**

Zimmermann Monika

### **Delegierte in Kommissionen**

Coigny Simone    Kant. Arbeitsgruppe IIZ  
Zürcher Caroline    Kant. Kommission für die Unterstützung von Drogentherapien  
Spinnler Werner    Konsultativkommission Sozialhilfe KKSH  
Coigny Simone    Konsultativkommission Sozialhilfe KKSH

## **Geschäftsstelle**

Rhinow Suzanne  
Im Lerchengarten 32  
4147 Aesch  
Tel. 061 751 13 17

E-Mail: Website: [www.vso-bl.ch](http://www.vso-bl.ch)

VSO BL • Geschäftsstelle • Im Lerchengarten 32 • 4147 Aesch

Tel. 061 751 13 17 • [info@vso-bl.ch](mailto:info@vso-bl.ch) • [www.vso-bl.ch](http://www.vso-bl.ch)